

Lehrer des eigenen Kindes kritisieren?

Beitrag von „kecks“ vom 7. März 2015 14:24

Zitat von Claudio

Das sehe ich anders. Zwischen Lehrer und Schüler besteht ein enormes Machtgefälle. Kinder können sich nicht alleine gegen ungerechte Behandlungen in der Schule wehren. Wenn die Eltern gegenüber Lehrern als Anwälte ihrer Kinder auftreten, finde ich das nur vernünftig. Für manche betreffenden Kollegen mag es natürlich "unbequemer" sein einer resoluten Mutter gegenüber zu sitzen als ihrem hilflosen Kind. Allerdings sollte es doch eine Selbstverständlichkeit sein, sich mit Erwachsenen auf Augenhöhe vernünftig auseinanderzusetzen.

wenn die eltern ein "vernünftiges" anliegen haben, das nicht darin besteht, auf dem rücken ihres zumindest momentan heillos überforderten und unglücklichen kindes einen schulabschluss in ferner zukunft anzustreben, der zumindest aktuell so gar nicht dem vermögen des kindes entspricht, dann redet man freilich gern mit ihnen und arbeitet zusammen. kennst du "frau müller muss weg?" das ist sicherlich alles überspitzt im film, aber im prinzip treten sehr viele eltern, die sich selbst als "anwalt meines kindes" und "resolut" beschreiben würden, genau *so* den lehrern ihrer kinder gegenüber. ich rede gern mit jedem auf augenhöhe (auch und gerade mit den kindern... was nicht heißt, dass wir basisdemokratie spielen), aber das setzt zumindest bei erwachsenen gesprächspartnern voraus, dass sie das auch tun (bei kindern nicht unbedingt, die lernen ja noch).